

Demografische Allianz Heilbronn-Franken: Dr. Winfried Kösters referierte im Gründerzentrum über die Zukunft der Stadtteile Distelhausen, Dittigheim und Dittwar

Ohne Eigeninitiative keine Entwicklung

Auf großes Interesse stieß der Vortrag von Demografie-Experte Dr. Winfried Kösters im Technologie- und Gründerzentrum.

TAUBERBISCHOFSHHEIM. „Wie sieht unser Ortsteil 2030 aus und wie können wir aktiv die Zukunft in unseren Ortsteilen gestalten?“ Dieser und vielen anderen Fragen ging Demografie-Experte Dr. Winfried Kösters im Rahmen des Demografie-Vortrags am Montag nach, zu dem rund 70 Interessierte in das Technologie- und Gründerzentrum gekommen waren. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Projekts der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken „Demografische Allianz Heilbronn-Franken“ statt, an dem die drei Tauberbischofsheimer Ortsteile Distelhausen, Dittigheim und Dittwar teilnehmen.

Blick auf das Jahr 2060

Bürgermeister Wolfgang Vockel machte bei der Begrüßung anhand einer Bevölkerungspyramide deutlich, dass im Jahr 2060 die Menschen über 70 die größte Bevölkerungsgruppe darstellen werden. Man müsse sich deshalb schon heute die Frage stellen, was für Chancen es für die drei Ortsteile gebe, wie sie auch in Zukunft mit Leben gefüllt und begleitet durch die öffentliche Hand – attraktiv gestaltet werden könnten. Dr. Winfried Kösters machte in sei-

nem Vortrag darauf aufmerksam, dass der Demografische Wandel viel mehr bedeute als „Wir werden alle älter“. „Wo kommen in Zukunft die Fachkräfte her, die mein Haus barrierefrei umbauen? Wo die zusätzlichen Polizisten und Sicherheitskräfte und das versprochene Pflegepersonal?“, fragte er in die Runde. Es werde eben nicht alles so weitergehen, wie es immer war. Und diese Zukunft müsse geplant werden: „Denn unser Alltag wird sich grundlegend verändern – im Vereinsleben, in Geschäften, im Ehrenamt.“

Auf Zuwanderung angewiesen

Für diese Herausforderung sei Deutschland auf Zuwanderung angewiesen.

Anhand einer demografischen Wanderung im Raum machte er das deutlich: Die Anwesenden sollten sich im Raum verteilen, je nachdem, ob die Vorfahren aus den drei Ortsteilen, dem Main-Tauber-Kreis, anderen Bundesländern oder dem Ausland kommen. Hier zeige sich deutlich, dass die Bevölkerung in den Ortsteilen heute deutlich kleiner wäre, hätte es keine Zuwanderung gegeben.

Das Potenzial der zugewanderten Menschen werde dringend benötigt und gerade im ländlichen Raum sei die Integrationskraft besonders hoch.

Im Anschluss listen die drei Ortsvorsteher die Auswertung ihrer Fragebögen vor, die im Ort verteilt worden waren, allerdings bis auf



Rund 70 Zuhörer verfolgten interessiert den Vortrag von Dr. Winfried Kösters zum Thema demografischer Wandel in den Stadtteilen Distelhausen, Dittwar und Dittigheim.

BILD: STADT TAUBERBISCHOFSHHEIM

Distelhausen geringere Rücklaufquoten hatten, als erhofft. Übereinstimmend war die Zufriedenheit der Bewohner mit Vereinsleben und Erholungswert, aber auch der Unmut über zu wenige Einkaufsmöglichkeiten und – vor allem in Dittwar – die schlechte Verkehrsanbindung.

Allerdings zeigte sich auch, dass viele Menschen nicht unbedingt bereit sind, sich aktiv für die Gemeinschaft zu beteiligen. Auch habe man beispielsweise in Dittwar schon versucht, durch „fahrende Händler“ das Problem der fehlenden Geschäfte in

den Griff zu bekommen, so Carsten Lotter. Dies musste jedoch wegen mangelnder Nachfrage eingestellt werden.

Workshop am 13. Januar

Jeder müsse sich also fragen: „Wie will ich 2030 vor dem Hintergrund einer völlig anderen Bevölkerungsstruktur leben, wohnen und arbeiten?“ „Wie stellen wir uns das Miteinander der Generationen und Kulturen vor?“ Was ist mein Beweggrund, selbst aktiv zu werden?“ Wer konkrete Ideen für die Zukunft der

Stadtteile hat und sich in das Projekt „Wie sieht unser Ortsteil 2030 aus?“ einbringen möchte, kann dies beim Workshop am 13. Januar 2018 tun. Zwischen 9 und 16 Uhr werden konkrete Möglichkeiten besprochen und Projekte erarbeitet. Der Ort wird noch bekanntgegeben.

i Anmeldung bis Freitag, 15. Dezember, bei den Ortsvorstehern, bei Christian Gros, Telefon 0 93 41 / 8 03 17 oder an christian.gros@tauberbischofsheim.de

Spessartverein

Dahl-Wanderung zum Silberbrünnele

TAUBERBISCHOFSHHEIM. Die Dahl-Wanderung zum Silberbrünnele in Tauberbischofsheim ist ein fester Bestandteil im jährlichen Wanderplan des Spessartvereins.

So machten sich am Sonntag 65 Spechte bei trockenem Herbstwetter vom Bahnübergang aus auf die Strecke über den Panoramaweg, vorbei an der Geigerlinde zum Dahl-Gedenkstein am Silberbrünnele. Bereits bei der Ankunft wurden sie von Trompeter Andreas Schreck musikalisch begrüßt.

In seiner eindrucksvollen Gedenkrede erinnerte Ehrenmitglied Hermann Roith daran, dass der Gang zum Silberbrünnele nicht nur eine liebgeordnete Gewohnheit oder gar eine Pflichtwanderung ist, sondern ein sichtbares Zeichen, dass es feste Verbindungen zwischen dem Lebenswerk gestorbener Wanderfreunde und dem eigenen Wirken gebe.

Mit dem Verlesen der gestorbenen Wanderfreunde des letzten Jahres durch Vorsitzende Luise Rudorfer wurde die Gedenkfeier mit dem Lied des „Guten Kameraden“ und einem „Vater unser“ beendet.

Anschließend wanderte man durch den Tannenwald weiter zur Vereinshütte am Sprait, die an diesem Nachmittag bewirtschaftet war. FL

Mail an uns:
red.tbb@fnweb.de